



# Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

## Das Rätsel des Senfkorns

Im Frühling dürfen Miriam und Simon ein eigenes Beet anlegen. Aber die große Schwester belegt fast das ganze Beet mit ihren Salatpflanzen. „Ich will auch noch einen Platz für meine Senfsamen!“, sagt Simon. Miriam lacht ihn aus. „Die sind ja genauso winzig wie du – das wird doch nie was!“ Und sie pustet ihrem Bruder die Körner von der Hand! Aber Simon merkt sich genau, wo die Körner in die Erde gefallen sind. Und dann wartet er ab. Jeden Tag schaut er nach. Und einige Wochen später wachsen



wirklich grüne Büschel aus der Erde! Und nach einigen Monaten ist daraus eine große Staude gewachsen! Ein Vogel baut darin sogar sein Nest! „Das hätte ich nie gedacht! Der Samen war doch so unscheinbar!“, sagt Miriam. Simons Glauben hat sich gelohnt. Manchmal entsteht Großes aus etwas sehr Kleinem.  
Lies nach im Neuen Testament: Matthäus 13, 31–32

*Zwei Mäusekinder gehen spazieren.  
Da fliegt eine Fledermaus vorbei.  
Sagt die eine Maus: „Wenn ich groß  
bin, werde ich auch Pilot.“*

## Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [www.hallo-benjamin.de](http://www.hallo-benjamin.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 32,40 Euro, frei Haus):  
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: [abo@hallo-benjamin.de](mailto:abo@hallo-benjamin.de)



**Die Blumen wachsen Max über den Kopf.  
Welche Blume wächst aus welchem Topf?**

## Dein grünes Kreuz

Lege zwei frisch geschnittene Weidenzweige einen Tag lang in Wasser ein. Dann binde sie mit Bast zu einem Kreuz zusammen. Stecke das Kreuz tief in die Erde eines Blumentopfes. Gieße jeden Tag reichlich! Schon nach wenigen Tagen zeigen sich grüne Spitzen!



Räselauflösung: Blumen von links nach rechts aus den Töpfen 4, 3, 2, 1



Mittwoch, 25. März 2020

*Miteinander—füreinander ... beten*

Seit einigen Tagen ist es—nicht nur—in Stockum ruhig geworden. Ich gehe die Hörder Straße entlang und sehe ein Schild neben dem anderen: Wegen Corona geschlossen. Unsere Friseur, Blumen Arntzen, die Kosmetiker und das Nagelstudio, der Massagesalon. Und ich denke an die Inhaber und Inhaberrinnen, an die Angestellten. An die Betriebe und Selbständigen, für die das Zumachen eine Katastrophe ist.

Ich möchte Sie bitten, sie alle in den kommenden Wochen mit in Ihr Gebet einzuschließen.

*Gott, ich bitte Dich für alle, die jetzt Angst um ihre Arbeit, ihren Laden haben. Die nicht wissen, wie es mit ihrem Betrieb weiter geht. Ich bitte Dich um PolitikerInnen, die gute Ideen finden, wie in der Not geholfen werden kann.*

*Ich bitte Dich um Menschen, die ein Zeichen der Solidarität setzen: mit einem Anruf, mit einem gekauften Gutschein, mit der Bestellung einer Lieferung, mit einer erlassenen Miete.*

*Gott, zeige mir, wo ich helfen kann.*

*Gib uns die Hoffnung auf ein Morgen. Darauf, dass Du für uns sorgen wirst. Jeden Tag neu gib uns unser tägliches Brot.*

*Amen.*

## *Inspiration*

*„Unser tägliches Brot gib uns heute“ - diesen Satz habe ich in meiner von Existenzangst geprägten Examenszeit (es drohte der Hälfte von uns der Rauswurf) für mich in seiner Tiefe erfahren. Passenderweise war dies der Predigttext für meine Examenspredigt (2. Mose 16)*



Der HERR sprach zu Mose: »Ich habe die Klagen der Israeliten gehört. Darum sag ihnen: Heute Abend ... werdet ihr Fleisch zu essen bekommen und morgen früh so viel Brot, wie ihr braucht. Daran sollt ihr erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin!«

Am selben Abend zogen Schwärme von Wachteln heran und ließen sich überall im Lager nieder. Und am nächsten Morgen lag Tau rings um das Lager. Als er verdunstet war, blieben auf dem Wüstenboden feine Körner zurück, die aussahen wie Reif. Die Israeliten entdeckten sie und fragten sich: »Was ist das bloß?« Nie zuvor hatten sie so etwas gesehen.

Mose erklärte ihnen: »Dies ist das Brot, das euch der HERR zu essen gibt. Der HERR hat angeordnet: Jeder von euch soll so viel sammeln, wie er für seine Familie braucht, einen Krug von zweieinhalb Litern für jede Person, die in seinem Zelt lebt.«

Die Israeliten hielten sich daran und lasen die Körner auf, einer mehr, der andere weniger. Doch als sie es zu Hause maßen, hatte der nicht zu viel, der viel eingesammelt hatte, und wer nur wenig aufgelesen hatte, dem fehlte nichts. Jeder hatte genauso viel mitgenommen, wie er für seine Familie

brauchte.

Mose befahl: »Hebt nichts davon bis zum nächsten Morgen auf!« Einige Israeliten aber hielten sich nicht daran und ließen etwas übrig. Am nächsten Morgen war es voller Würmer und stank. Mose wurde zornig auf sie. So lasen die Israeliten jeden Morgen die Körner auf, jeder so viel, wie er zum Essen brauchte. Später, wenn es heiß wurde, schmolz der Rest am Boden und verschwand.

Am sechsten Tag kam doppelt so viel Nahrung zusammen wie sonst – fünf Liter für jeden.



*So viel Du brauchst—was brauchst  
Du?*

Liebe Stockumer und Stockumerinnen,

Corona und seine Folgen stellen uns alle vor neue Situationen.

Als Gemeindepfarrerin ist es mir wichtig, so weit ich kann, für Sie da zu sein. Ihnen die „geistliche Nahrung“ zu geben, die Sie für den Tag brauchen. Das Gemeindeblatt ist ein Teil davon. Ich versuche auch, für **Karfreitag** und **Ostersonntag** einen **Telefongottesdienst** hinzubekommen, für den man nur eine Telefonnummer und eine Zugangsnummer (wie einen Pincode), die für alle gleich wäre, braucht. Wäre das etwas, was Ihnen gut tut? Lassen Sie es mich bitte wissen!

**Was brauchen Sie oder Menschen, die Sie im Blick haben, noch von unserer Gemeinde?**